



FH Bielefeld
University of
Applied Sciences

Bereich Wirtschaft

Erfolgsfaktoren für Wissenschaftlerinnen mit Migrationshintergrund

Vortrag im Rahmen der Fachtagung
„Chancengleichheit in der Wissenschaft? Zum Umgang mit
Behinderung und Migration in der Promotions- und Post-doc-Phase“,
HoF Wittenberg, 18.11.2010

Prof. Dr. Swetlana Franken, FH Bielefeld

Zu meiner Person: die Wurzeln



Nishnij Nowgorod, Russland



Studium der Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften an der Staatlichen Technischen Universität



Arbeit im Schiffsbauwerk Rote Sormowo als Wirtschaftsingenieurin und Projektleiterin



Promotion zum Dr. rer. oec., Professorin, Stellvertretende Dekanin der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Berufstätigkeit in Deutschland seit 1997

1997-98	Mitarbeit in einem deutsch-niederländisch-russischen EU-Projekt; Gastprofessur an der FH Mainz, Fachbereich Wirtschaft
1999-2007	Lehrbeauftragte und Professurvertreterin an der FH Köln, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (Interkulturelles Management, Personalführung, Innovationsmanagement)
2002-07	Managementberaterin bei einigen Großunternehmen (ThyssenKrupp, TÜV Rheinland, Dyckerhoff AG u.a.) mit den Schwerpunkten Interkulturelles und Innovationsmanagement
2005-07	Expertentätigkeit auf dem Gebiet Diversity Management und Migration (Forschung im Auftrag der Bundesregierung, für die Böll Stiftung, Bundesweite Gründerinnenagentur u.a.)
Seit 2008	Professorin für BWL, insbesondere Personalmanagement an der FH Bielefeld, Fachbereich Wirtschaft, Schwerpunkt in Lehre und Forschung „Knowledge&Diversity“

Agenda des Vortrages

- Quantitatives Potenzial von Migranten in Deutschland
- Hochqualifizierte Migranten: Status quo und Probleme
- Migrantenspezifische Kompetenzen
- Forschungsprojekt „Migrantinnen in Führungspositionen: Erfolgsfaktoren auf dem Weg an die Spitze“
- Vorläufige Ergebnisse der Online-Befragung über Erfolgsfaktoren und Barrieren für wissenschaftliche Karriere
- Fazit

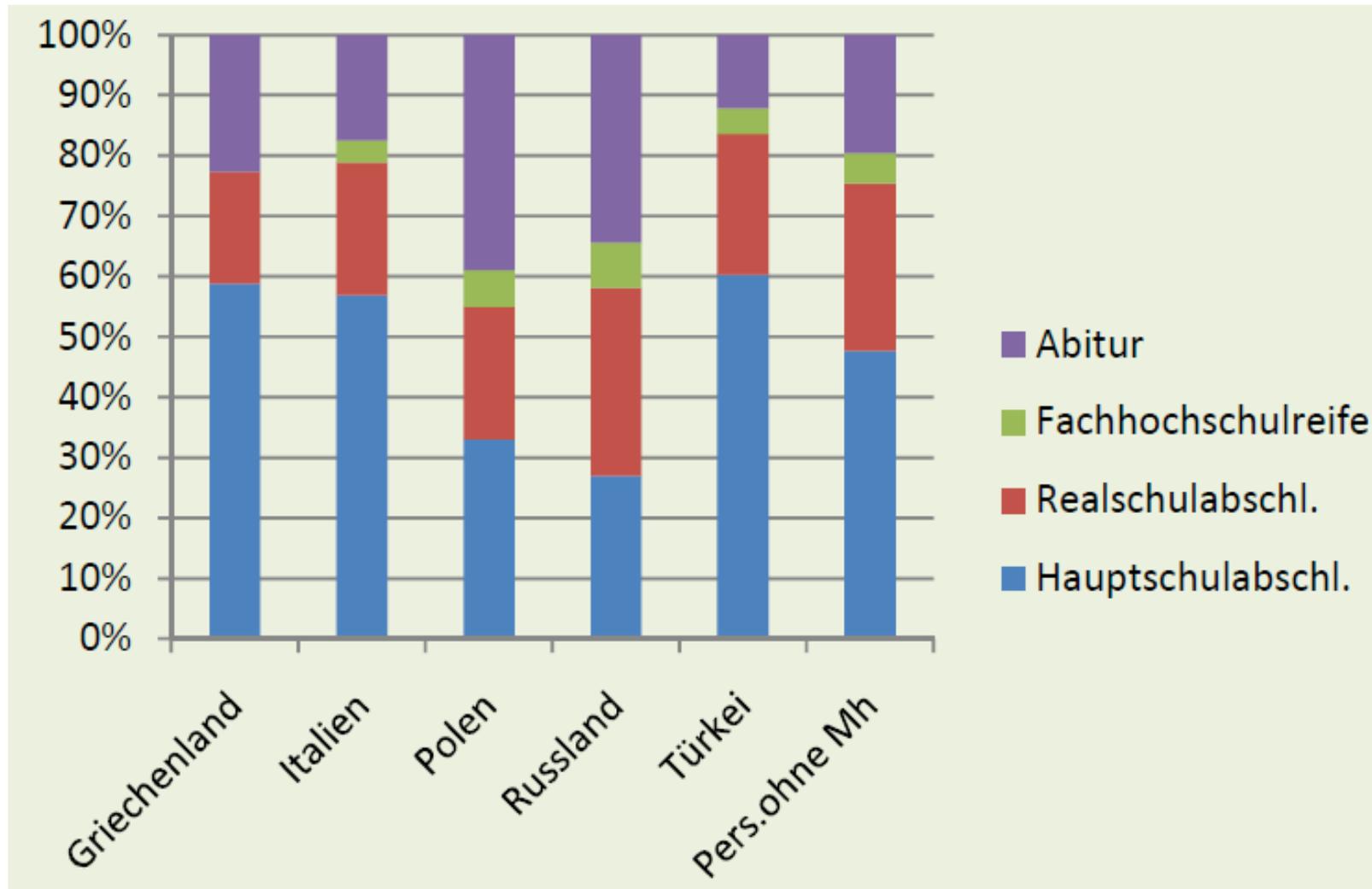
Quantitatives Potenzial von Migranten in Deutschland

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2008)

- 2008 betrug die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland **15,6 Mio.**, was 19% der Bevölkerung entsprach.
- Fast jeder Fünfte in der Bundesrepublik hat einen Migrationshintergrund, bei den unter 5jährigen sogar jeder Dritte.
- **6 Mio.** Migrantinnen und Migranten haben einen Berufsbildungsabschluss, davon sind **1,1 Mio.** Akademiker (darunter ca. **430 Tsd.** Frauen).

Schulabschluss von Migranten nach Herkunftsländern

(Mikrozensus 2008, Tabelle 8 Bevölkerung nach detailliertem Migrationsstatus, allgemeinem Schulabschluss)



Ausbildung und Qualifikation von Migrantinnen

(Quelle: Statistisches Bundesamt 2006)

Kennzahlen	Deutsche Frauen	Migrantinnen			
		aus der Türkei	aus Südwest-europa	aus ehem. Jugosla-wien	Aussied-lerinnen
Keine Ausbildung, %	25	75	68	45	31
Berufsausbildung, %	62	19	22	42	40
Akademischer Abschluss, %	13	6	10	13	29

Abitur oder Fachhochschulreife besitzen **19,2%** aller Migrantinnen (deutsche Frauen - 18,9%). Besonders gut schneiden dabei Amerikanerinnen (41,1%), Polinnen (32,9%) und Russinnen (30,9%) ab (*Mikrozensus 2008*).

Tendenz: Der Bildungsstand der Migrantinnen verbessert sich kontinuierlich.

Nutzung des Migrantenpotenzials

- Die Potenziale hochqualifizierter Migranten werden ungenügend genutzt:
 - Zuwanderer sind häufiger als die einheimische Bevölkerung mit Arbeitslosigkeit konfrontiert,
 - haben weniger Zugang zu Fort- und Weiterbildung und
 - sind überdurchschnittlich oft nicht in ihrem erlernten Beruf bzw. unterhalb ihres Qualifikationsniveaus beschäftigt.
- Verschiedene Untersuchungen belegen, dass sich „das kulturelle Kapital der Migration“ von hochqualifizierten Zuwanderern nicht voll entfalten kann, da sie eine ihrem Qualifikationsniveau entsprechende Stellung im Beruf nicht einnehmen können.

(vgl. *Fincke 2009; IAB 2007; Lauxen-Ulbrich/Leicht 2005; OECD 2006, Statistisches Bundesamt 2006; Süßmuth 2006*).

Hochqualifizierte Migrantinnen – eine ignorierte Elite?

(Quelle: Schultejans, B.: *Die ignorierte Elite*. In: *Zeit online*, 30/2007)

- Ergebnisse einer Befragung des Interdisziplinären Zentrums für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM) an der Uni Oldenburg unter 260 hochqualifizierten Migrantinnen und Migranten:
 - 66% waren arbeitslos,
 - 11% lediglich in Teilzeit- oder 400-Euro-Jobs tätig,
 - bei 38% wurden ihre aus dem Ausland mitgebrachten Abschlüsse nicht anerkannt.

-
- Besonders verbreitet ist eine Beschäftigung unter Qualifikation unter qualifizierten Migrantinnen: deutsche Frauen werden zu 9,9% unterqualifiziert beschäftigt, Migrantinnen dagegen zu 23,6%; wenn sie nicht aus OECD-Staaten kommen, sogar zu 32,3%.
 - Besonders schwer ist es für zahlreiche Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen aus Osteuropa, am Arbeitsmarkt akzeptiert zu werden, obwohl ihre Qualifikationen zu den gesuchten Berufen gehören. Nicht einmal ein jahrelanger Aufenthalt in Deutschland – und damit verbesserte Sprachkenntnisse und deutsche Berufserfahrung – ermöglicht einen unproblematischen Arbeitsmarktzugang, dem jeweiligen Bildungsstand entsprechend.

Probleme hochqualifizierter Migranten bei der Jobsuche

(Studie „Nutzung des Potenzials junger Akademiker mit Migrationshintergrund“)

- Absolventen mit Migrationshintergrund **wenden mehr Zeit** bei der Stellensuche auf, müssen sich **häufiger** bewerben, einige finden gar keinen Job und kehren zurück in die Heimat;
- Ausländische **Abschlüsse werden nicht immer anerkannt**;
- **Sprachliche Probleme und Akzent** werden häufig bei der Anstellung und Aufgabenverteilung als Problem angesehen;
- Einige Befragten berichten über **Diskriminierung** aufgrund ethnischer und religiöser Zugehörigkeit;
- **Mangelnde Akzeptanz in der Gesellschaft**: auch wenn die meisten befragten Migranten sich in Deutschland willkommen fühlen, bleibt jedoch ein nicht unbeachtlicher Anteil derer, die sich nur geduldet oder unerwünscht fühlen.

Migrantenspezifische Kompetenzen

(Studie „Nutzung des Potenzials junger Akademiker mit Migrationshintergrund“)

- **Sprachkenntnisse**
 - Migranten können in der Regel mehrere Fremdsprachen, sogar solche, die von Deutschen kaum gelernt werden, aber in der modernen globalen Welt wichtig sind (Arabisch, Chinesisch, osteuropäische Sprachen etc.);
- **Kulturkompetenz**
 - Migranten entwickeln aufgrund ihrer multikulturellen Erfahrung und Anpassungsprozessen in fremden Kulturen interkulturelle Kompetenz und Sensibilität;
- **Kreativität und Perspektivenwechsel**
 - Migranten bringen einen „frischen Blick“ und eine neue Perspektive bei Problemlösungen mit;
- **Intrinsische Motivation, Zielstrebigkeit und Belastbarkeit**
 - Migranten sind meistens hochmotiviert und zielstrebig, da sie gelernt haben: um mit Deutschen konkurrieren zu können, müssen sie doppelt so gut sein;
- **Mut, Risikobereitschaft und Eigenverantwortung**
 - insbesondere diejenige, die bewusst nach Deutschland gekommen sind, um hier zu studieren oder zu arbeiten, besitzen einen beispiellosen Mut, denn sie haben ihr Schicksal selbst in die Hand genommen und einen neuen Anfang gewagt.

Besondere Flexibilität und Anpassungsfähigkeit

(Studie „Nutzung des Potenzials junger Akademiker mit Migrationshintergrund“)

- Migrantinnen sind bereit **länger zu arbeiten**: durchschnittlich 46 und mehr Stunden pro Woche.
- **Mehr arbeiten für weniger Geld**: 64% der Migrantinnen würden ein bis zu 30% geringeres Einkommen als branchenüblich akzeptieren.
- **Neue Aufgaben**: über 90% sind bereit, neue Aufgaben zu übernehmen, davon 46% - unter ihrer Qualifikation.
- **Räumliche Flexibilität**: 60% akzeptieren einen berufsbedingten Ortswechsel, 80% sind bereit zu pendeln.

Forschungsprojekt „Migrantinnen in Führungspositionen“

- In dem Forschungsprojekt „Migrantinnen in Führungspositionen: Erfolgsfaktoren auf dem Weg an die Spitze“ der FH Bielefeld (gefördert von BMBF, Laufzeit 3 Jahre bis 31.05.2013) werden die Erfolgsfaktoren, Barrieren und fördernde Organisationskulturen und -strukturen für die Migrantinnen in Unternehmen, als Selbstständige und in der Wissenschaft untersucht.
- In der ersten Phase findet eine Online-Befragung statt, in der migrantenspezifische Erfolgsfaktoren und Barrieren (im Vergleich zu deutschen Frauen) erforscht werden.

Forschungsprojekt „Migrantinnen in Führungspositionen“

- In der zweiten Phase werden Interviews in ausgewählten Unternehmen, Organisationen und Hochschulen durchgeführt, um die kulturellen und strukturellen Bedingungen für die Förderung von qualifizierten Migrantinnen zu identifizieren.
- Zurzeit liegen insgesamt ca. 850 Datensätze (für verschiedene Zielgruppen) vor.
- Nach dem Abschluss der Befragung und einer ausführlichen Auswertung von vollständigen Ergebnissen, Querverbindungen und Vergleichen zwischen verschiedenen Zielgruppen werden neue Erkenntnisse über die Erfolgsfaktoren und Barrieren für Migrantinnenkarrieren in der Wissenschaft erwartet.

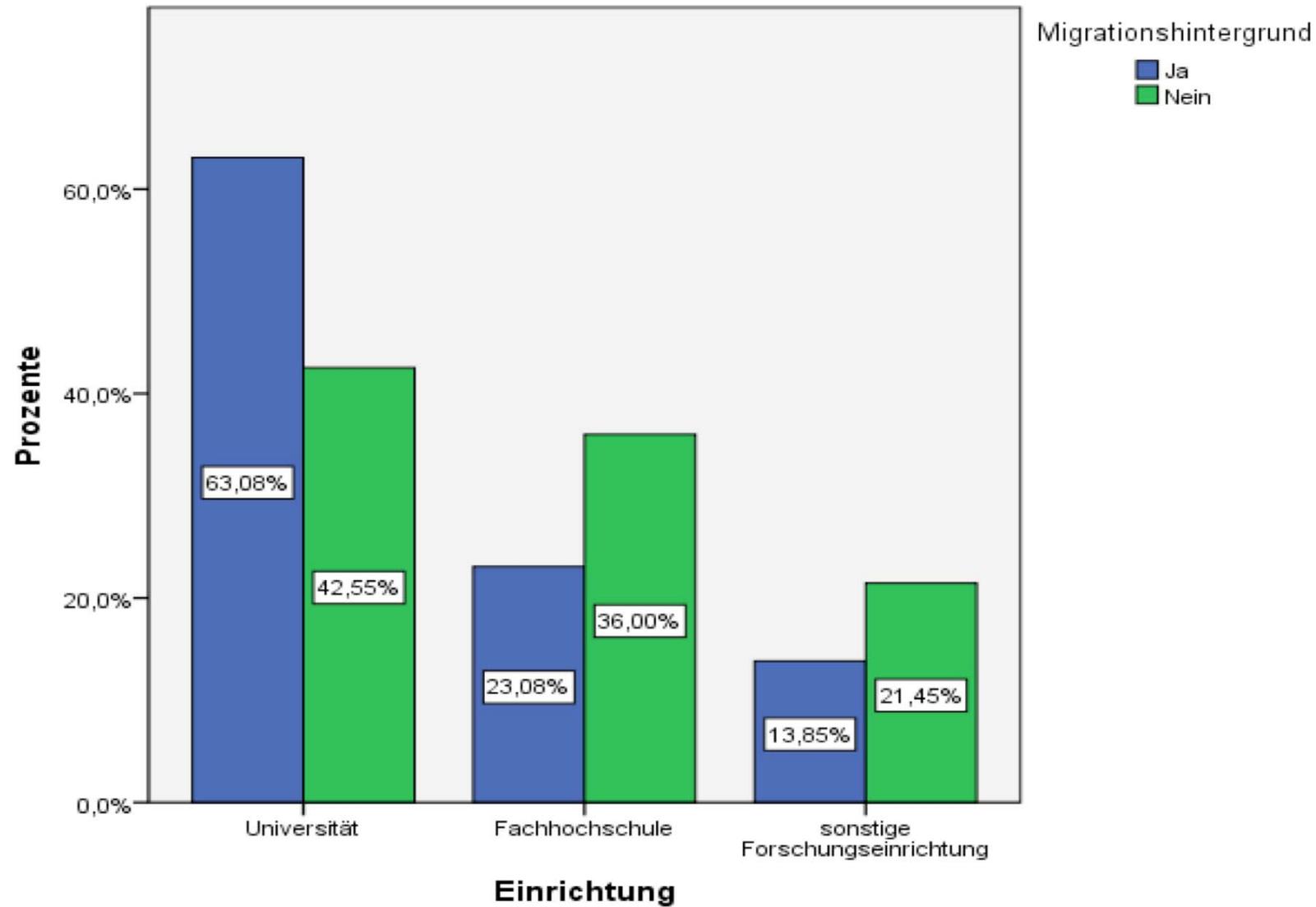
Vorläufige Ergebnisse der Zielgruppe Migrantinnen in der Wissenschaft

- Die vorläufigen Ergebnisse basieren auf 131 Antworten von Wissenschaftlerinnen mit Migrationshintergrund und geben einen ersten Überblick über die Zielgruppe und ihre Erfolgsfaktoren und Karrierehindernisse.

Merkmale der Zielgruppe

- Die überwiegende Mehrheit (61%) von Migrantinnen in der Wissenschaft besitzt eigene Migrationserfahrung, ist im Erwachsenenalter nach Deutschland eingereist und gehört zu der Altersgruppe 30 – 49 Jahre alt.
- Als Muttersprachen wurden neben Deutsch gleich oft Englisch, Russisch und Spanisch (je 9,4%) sowie Türkisch und Polnisch (je 5%) genannt.
- 53% der befragten Wissenschaftlerinnen sind promoviert, 4,6% habilitiert.
- 59% sind als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, 22% als Professorinnen tätig.

Institutionen

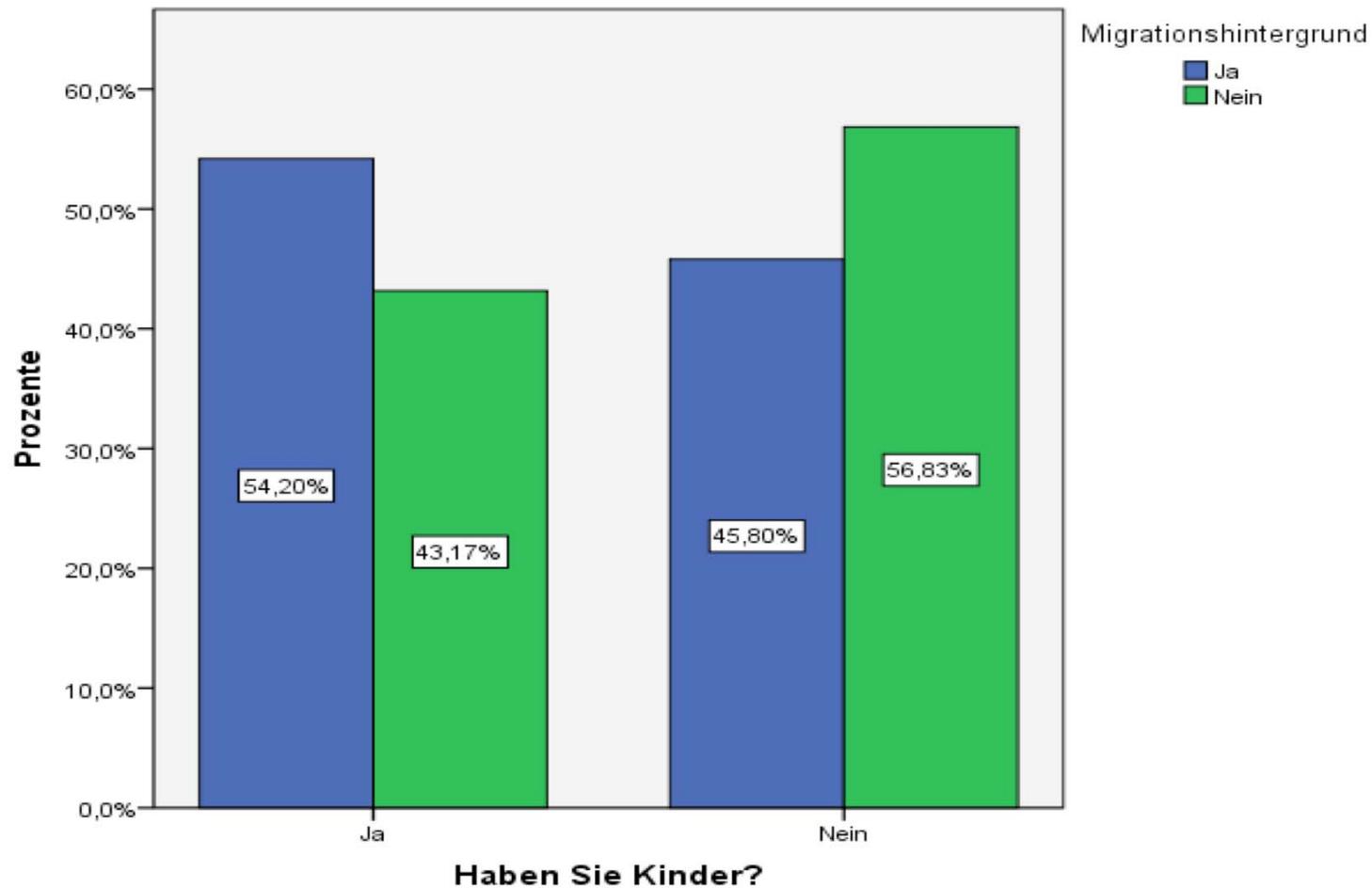


Dominierende Fachrichtungen

- Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften – 19%,
- Gesellschafts- und Sozialwissenschaften – 17,6%,
- Naturwissenschaften – 17,6%,
- Technik- und Ingenieurwissenschaften – 12,5%,
- Wirtschaftswissenschaften – 11%.

Familienstand und Kinder

61% der Migrantinnen in der Wissenschaft sind verheiratet und 54% haben Kinder, jede Zweite davon – mehr als ein Kind.

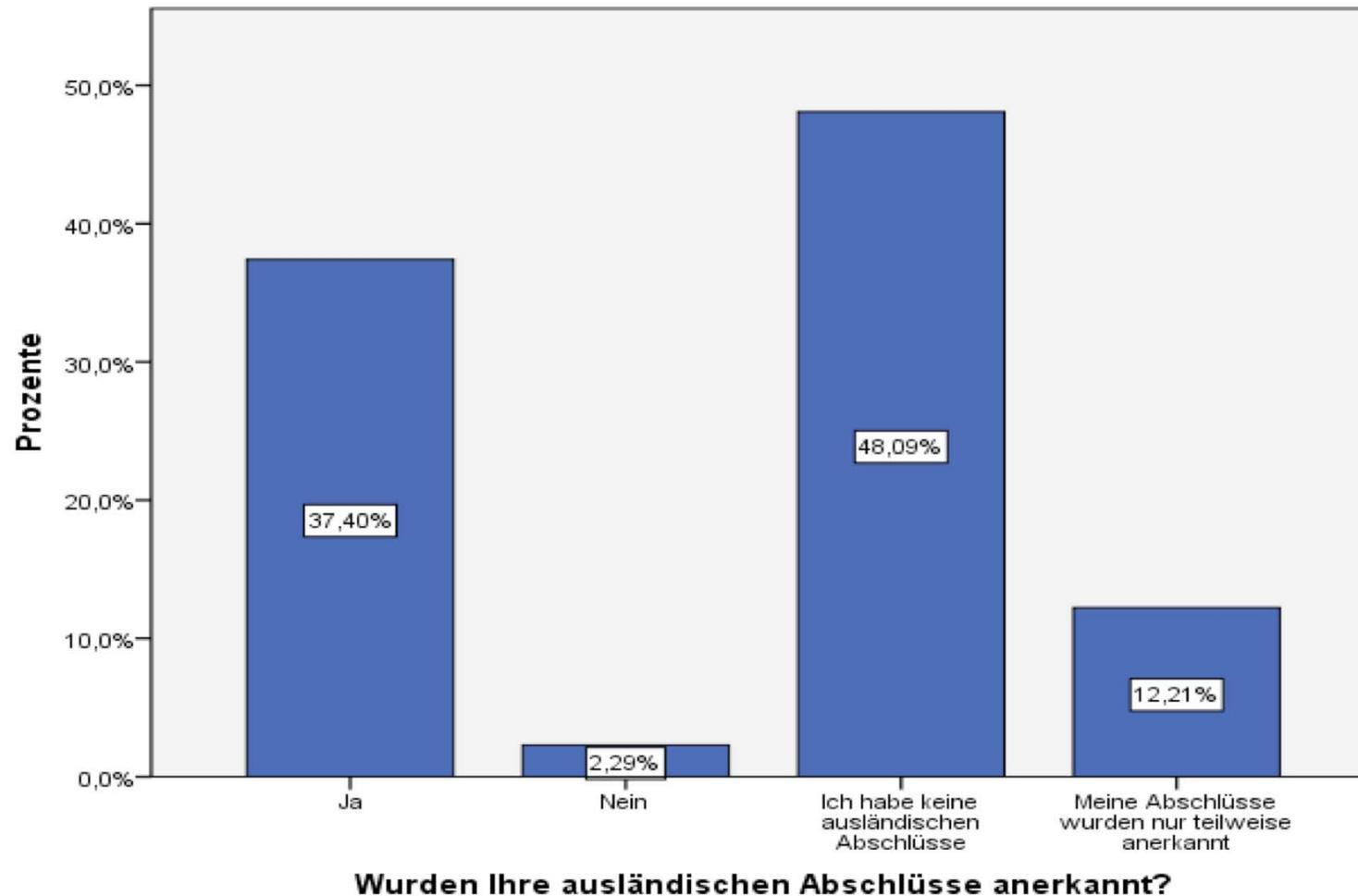


Arbeitszeiten

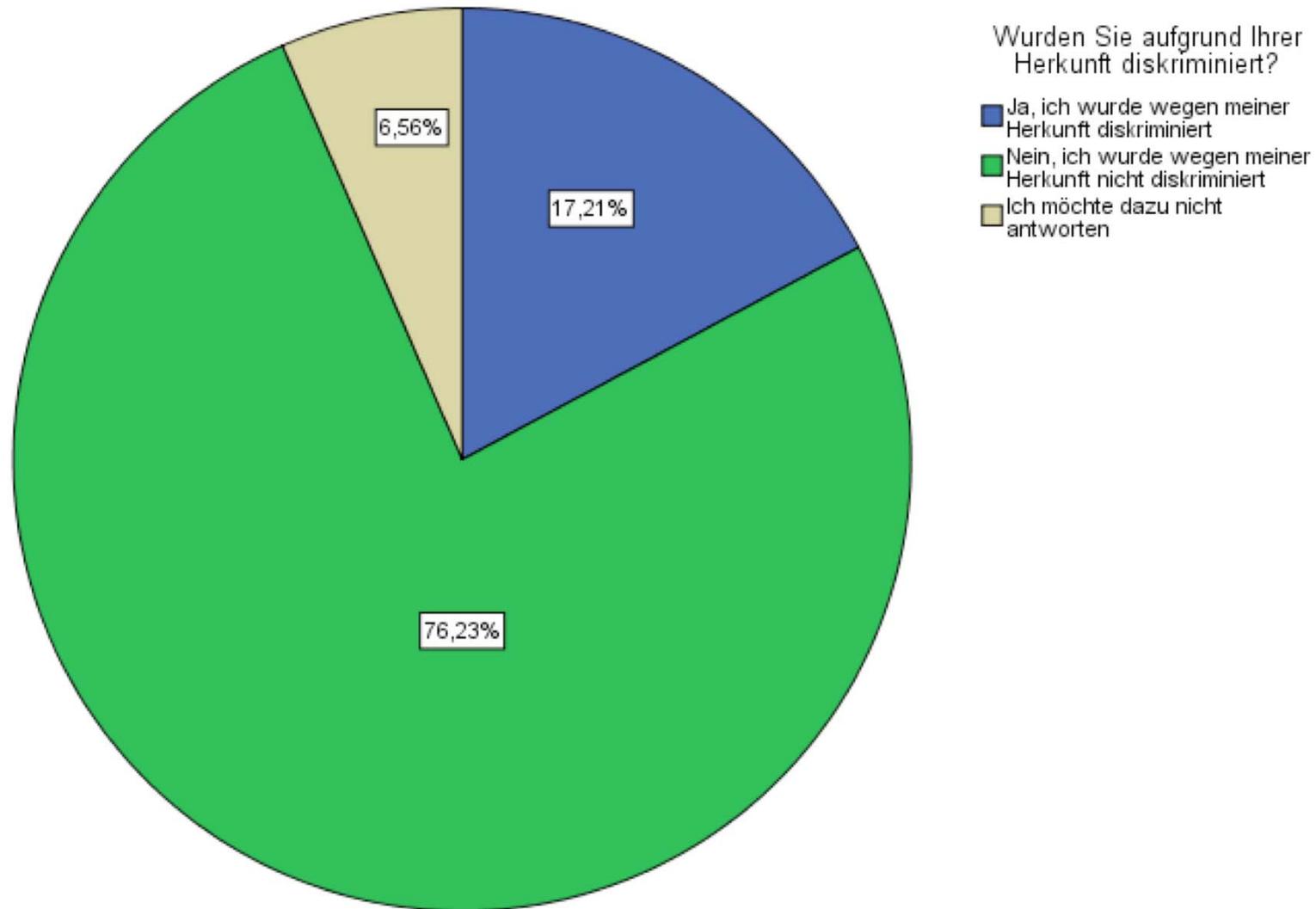
- Die meisten Migrantinnen in der Wissenschaft sind sehr fleißig – die tatsächliche Arbeitszeit beträgt bei 43% der Frauen 40 bis 50, bei 21% sogar über 50 Stunden pro Woche.
- Um Familie und Beruf zu kombinieren, nehmen die meisten Migrantinnen (64%) Kinderbetreuung in Anspruch.
- Wissenschaftlerinnen mit Migrationshintergrund sind gesellschaftlich aktiv: Die Hälfte aller Befragten engagiert sich bei der Nachwuchsförderung von Migranten.

Anerkennung von Abschlüssen

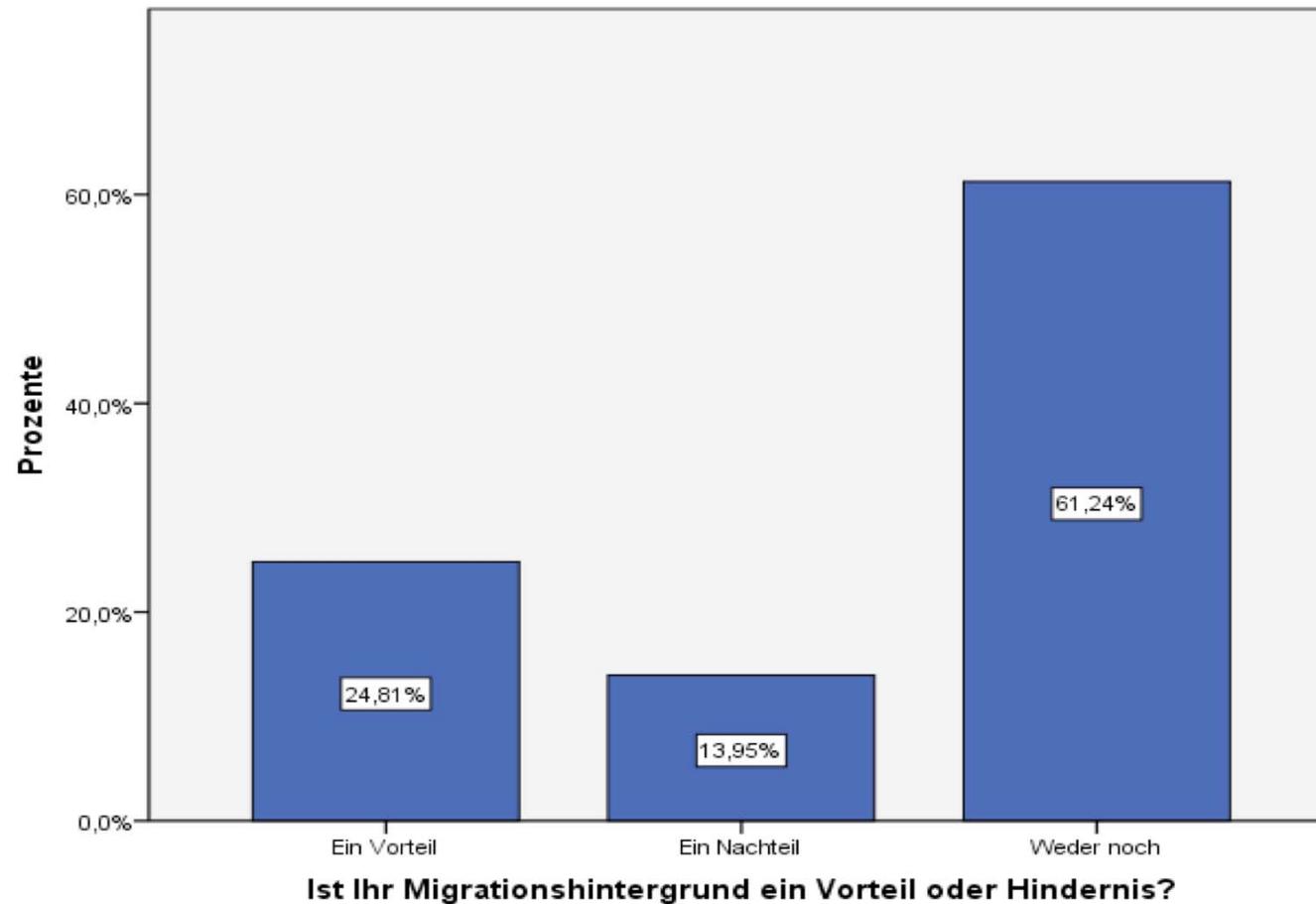
15% der Migrantinnen hatten Probleme mit der Anerkennung von ausländischen Abschlüssen



Diskriminierung aufgrund der Herkunft



Migrationshintergrund als Vorteil



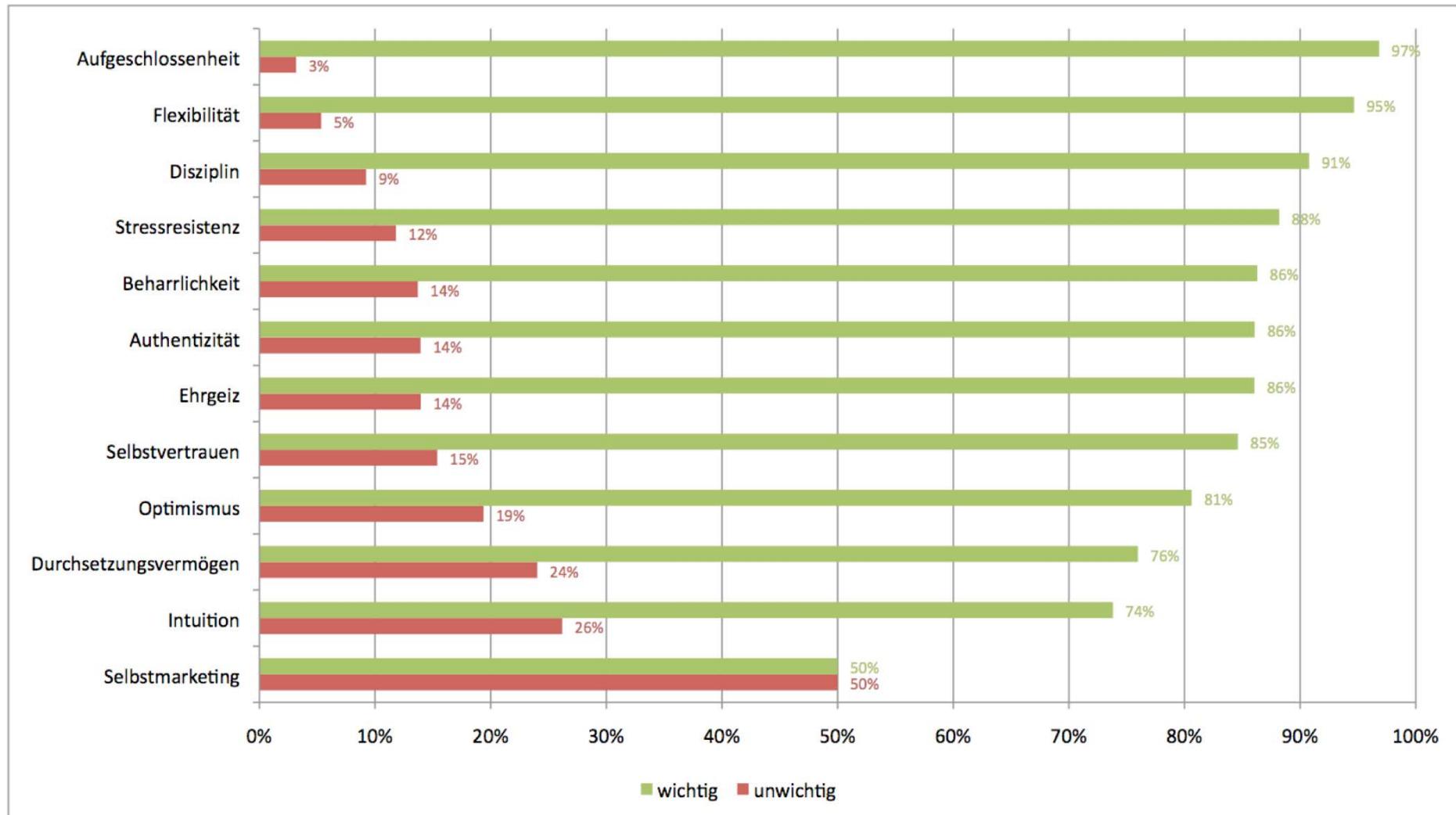
65% der Befragten können ihre interkulturelle Kompetenz in der Berufstätigkeit einsetzen, 18% - nicht.

Erfolg und Zufriedenheit

- 67% der befragten Migrantinnen bezeichnen sich als erfolgreich, dagegen 11% als nicht erfolgreich.
- 86% sind mit ihrer wissenschaftlichen Karriere zufrieden oder eher zufrieden.
- Als Erfolgsfaktoren für die wissenschaftliche Karriere wurden am häufigsten **persönliche** und **soziale Kompetenzen** genannt, gefolgt von methodischen und fachlichen Kompetenzen.

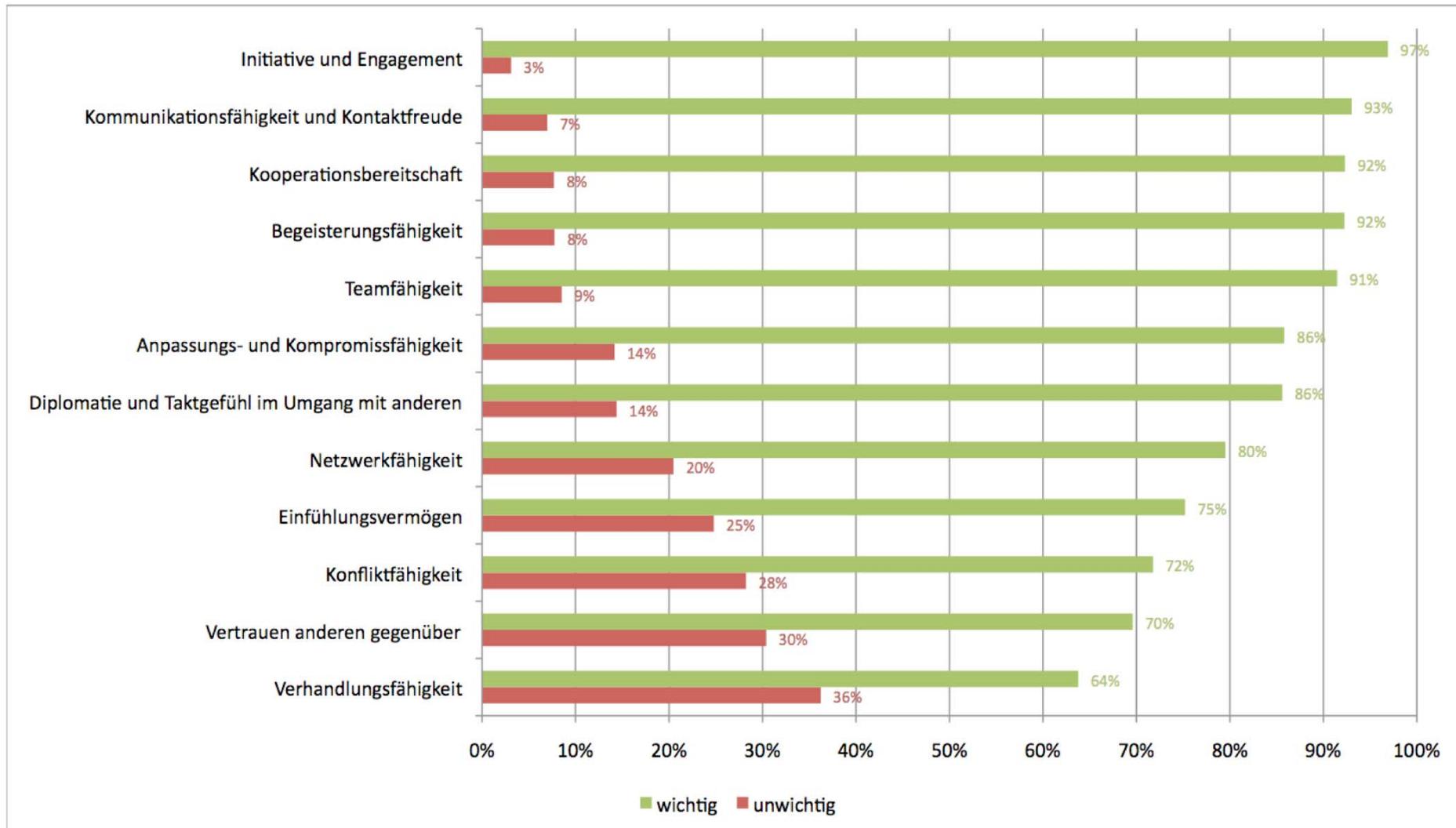
Erfolgsfaktoren: persönliche Kompetenz

Top 3: Aufgeschlossenheit, Flexibilität, Disziplin



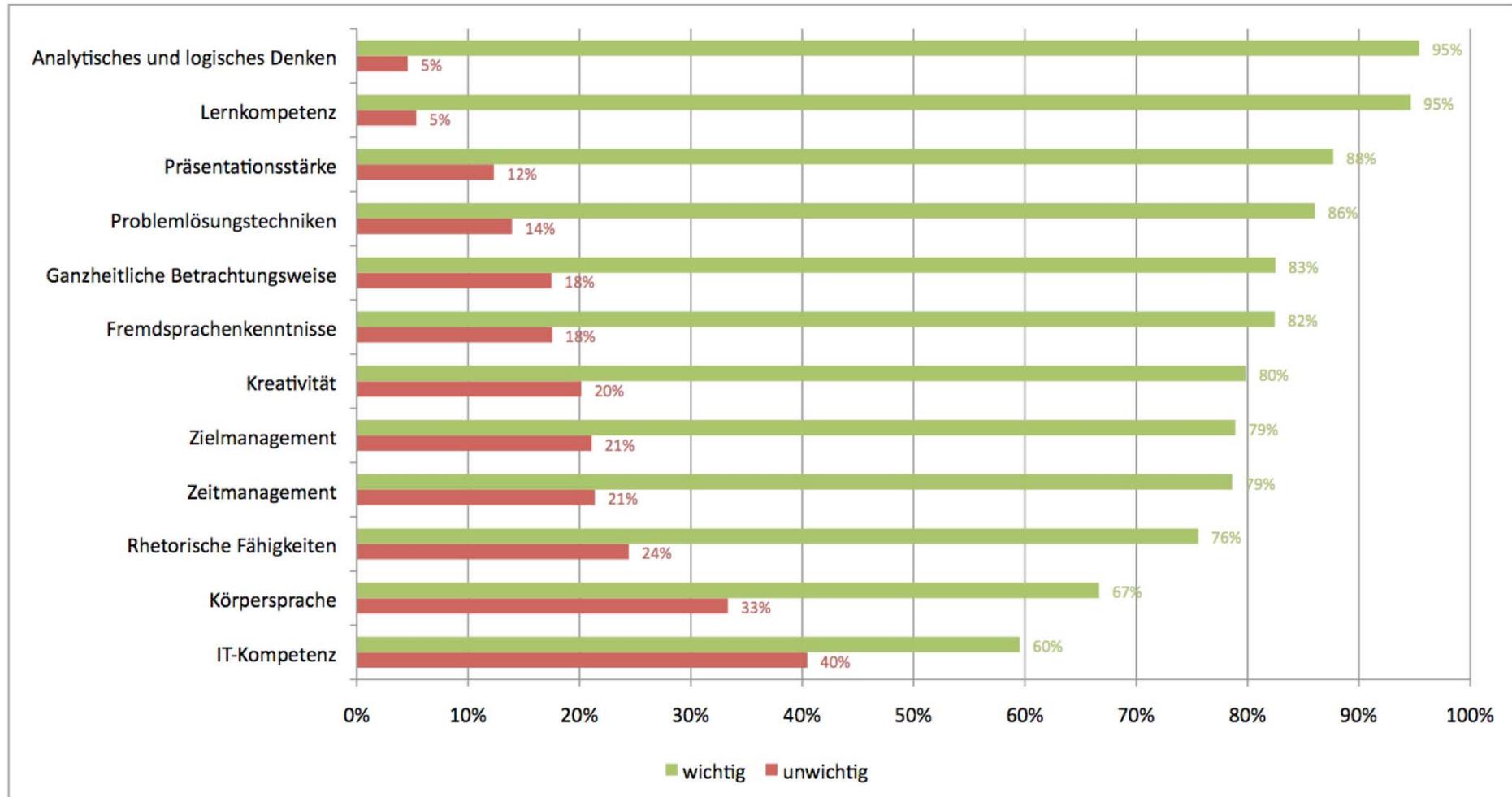
Erfolgsfaktoren: soziale Kompetenz

Top 3: Engagement, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsbereitschaft



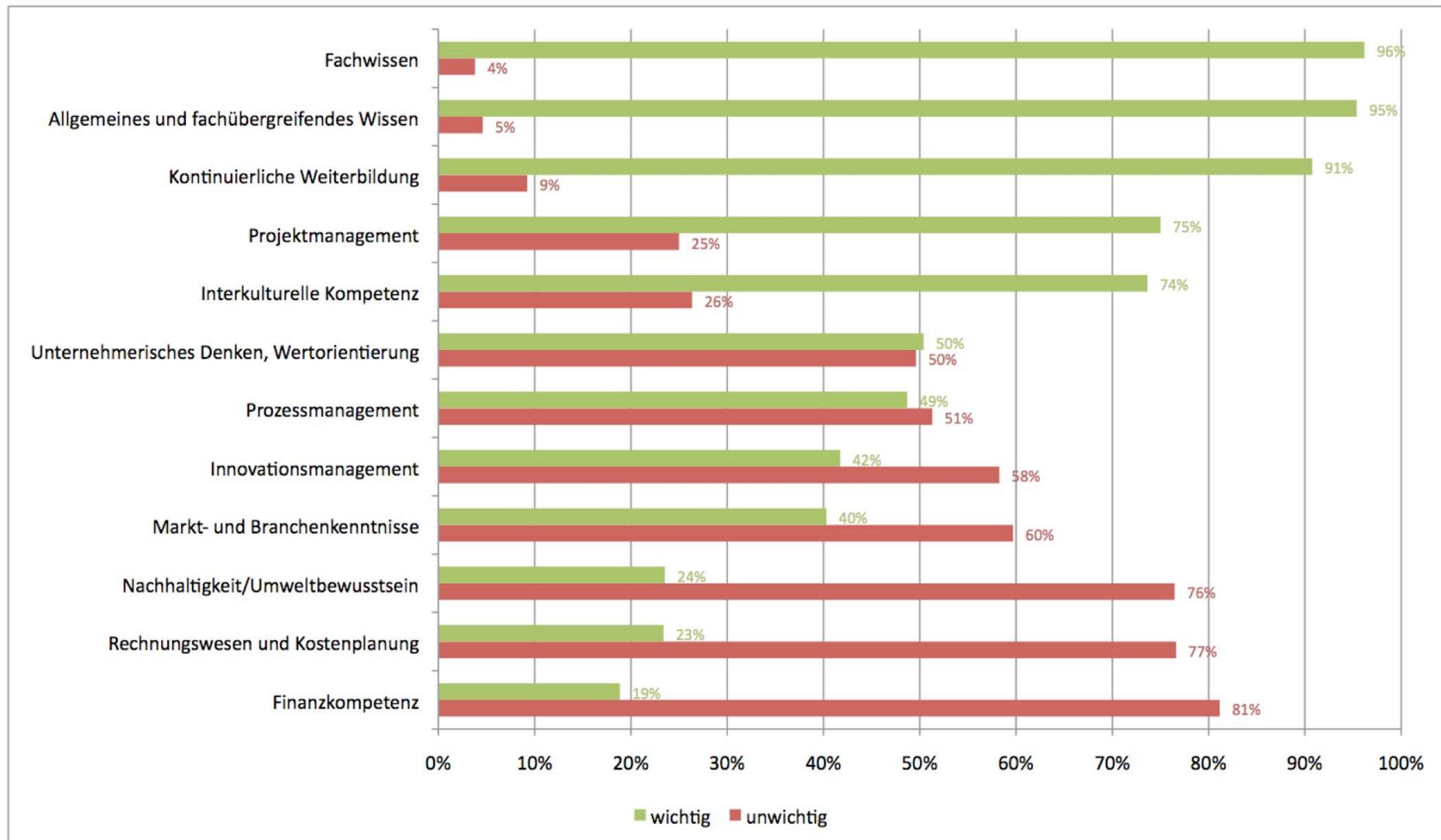
Erfolgsfaktoren: Methodenkompetenz

Top 3: analytisches Denken, Lernkompetenz, Präsentationsstärke

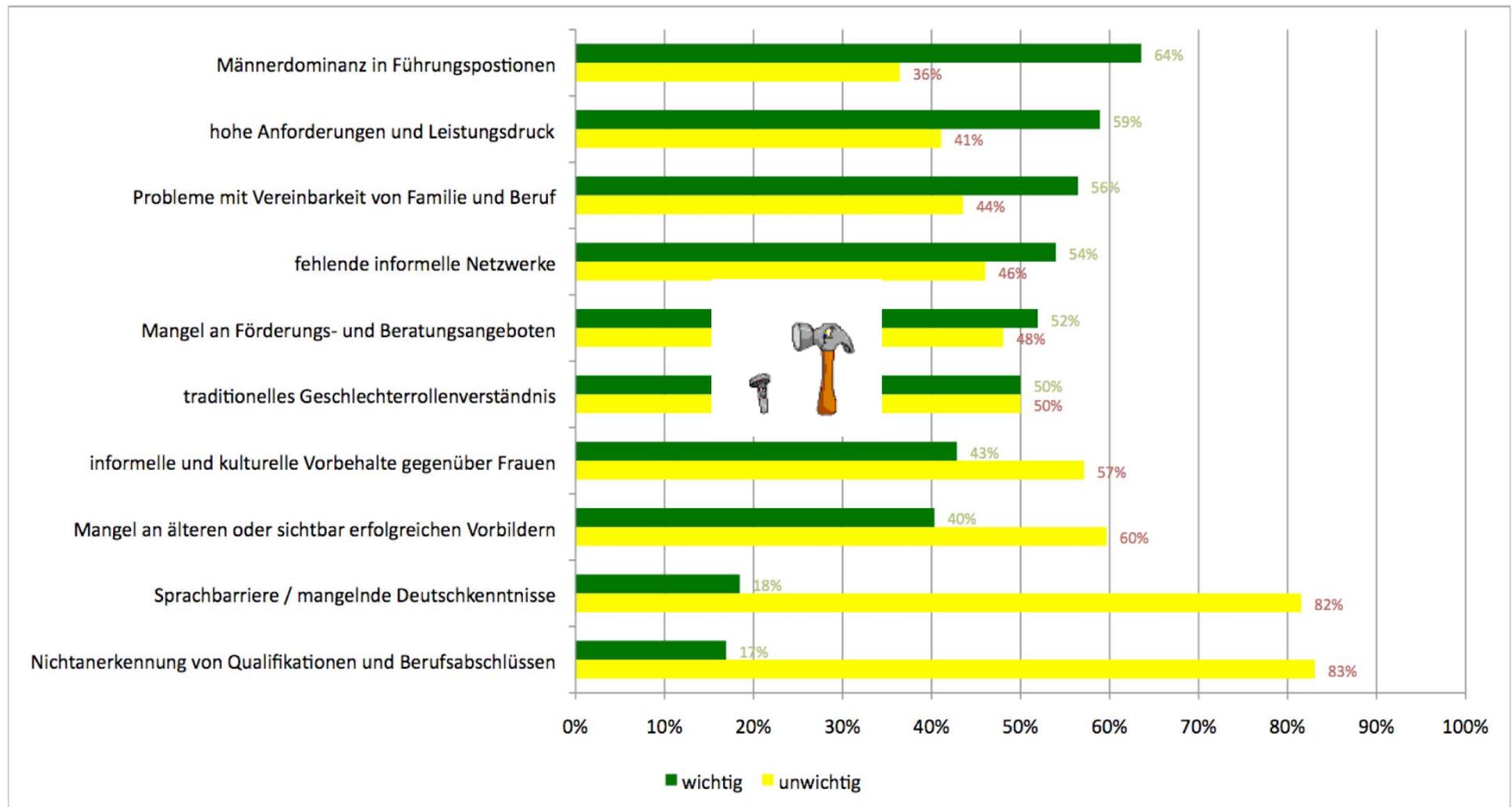


Erfolgsfaktoren: Fachkompetenz

Top 3: Fachwissen, allgemeines Wissen, Weiterbildung



Barrieren für Migrantinnen in der Wissenschaft



Fazit: Charakteristika der Zielgruppe

- Migrantinnen in der Wissenschaft besitzen meistens eigene Migrationserfahrung, sind zwischen 30 und 49 Jahre alt, überwiegend verheiratet und mit Kindern.
- Sie arbeiten mehrheitlich an Universitäten, in den Bereichen Geistes-, Sprach-, Sozial- und Kulturwissenschaften sowie Natur- und Ingenieurwissenschaften.
- Viele von ihnen hatten Schwierigkeiten mit der Anerkennung von Abschlüssen und fühlten sich aufgrund ihrer Herkunft diskriminiert.
- Und trotzdem bezeichnen sich die meisten Migrantinnen in der Wissenschaft als erfolgreich und sind mit ihrer Karriere zufrieden.

Fazit: Zusammenstellung von Erfolgsfaktoren

Persönliche Kompetenzen:

Aufgeschlossenheit,
Flexibilität,
Disziplin

Soziale Kompetenzen:

Engagement,
Kommunikationsfähigkeit,
Kooperationsbereitschaft

Methodenkompetenzen:

analytisches Denken,
Lernkompetenz,
Präsentationsstärke

Fachkompetenzen:

Fachwissen,
allgemeines Wissen,
Weiterbildung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen, Kommentare, Meinungen?

Kontakt, weitere Informationen und die vollständigen Ergebnisse der Studien

„Nutzung des Potenzials junger Akademiker mit Migrationshintergrund“ und „Unternehmerinnen mit Migrationshintergrund in Deutschland“ – www.wi.fh-koeln.de/homepages/s-franken

Infos und Ergebnisse zum Projekt „Migrantinnen in Führungspositionen“ – www.migrantinnen-in-fuehrung.de

Prof. Dr. Swetlana Franken swetlana.franken@fh-bielefeld.de
Tel. 0521 106 3755, 0221 8275 3443